Grundwasser-Kommission Kaarst verärgert über den Einsatz der Politik / Darstellung von vor drei Jahren

Pruss: „Der Lösungsweg ist einfach“

Kaarst. Verärgerung macht sich mittlerweile bei der Grundwasser-Kommission Kaarst breit über die Art und Weise, wie in Verwaltung und Politik mit dem Grundwasser-Problem umgegangen wird. „Auf der vergangenen Sitzung des BUNA hat der Bürgermeister einen Sachstandsbericht aus dem Jahr 2001 vorgetragen. Der Tagesordnungspunkt Vier suggerierte aber eine aktuelle Darstellung“, erklärte die Grundwasser-Kommission jetzt in einer Stellungnahme. Dies sei aber insofern nicht weiter verwunderlich, als sich zwischenzeitlich in der Verwaltung kein neuer Kenntnisstand durchgesetzt habe. Die Mitglieder der Kommission werfen Bürgermeister Franz-Josef Moormann vor, *dass er durch das von ihm selbst initiierte* und inakzeptable Personalkarussell, verbunden mit ständig wechselnden Zuständigkeiten, jegliche Bemühungen einer konstruktiven Lösungsarbeit konterkariere. „Wir haben den Eindruck gewonnen, dass der Bürgermeister durch die Einstufung der Grundwasser-Problematik als Chefsache und seine immer wieder von ihm hervorgehobene Teilnahme an fast allen Gesprächsterminen nicht ernsthaft an einer positiven Lösung mitarbeiten will, sondern vielmehr seine Position und Präsenz dazu genutzt hat, um jeglichen Lösungsansatz zu be- oder verhindern“, erklärt Klaus-Dieter Pruss, Vorsitzender der Grundwasser-Kommission Kaarst.

Was in Kaarst vermisst wird, sind qualitative Untersuchungs-Details. Schätzungen könnten zwar als erste Anhaltspunkte helfen, dann müsse aber genau untersucht werden. Der Erftverband, die untere Wasserbehörde und Horst Düllmann hätten bereits im Januar 2002 auf einer öffentlichen Podiumsdiskussion in Kaarst die Notwendigkeit der Erstellung eines gebäudescharfen Katasters erkannt und bestätigt.

„Wir sind entsetzt über das Verhalten von Verwaltung und Ratsmitgliedern im BUNA, die außer den in weiten Bereichen widersprüchlichen Aussagen von Herrn Esser keine Position durch Wortmeldungen deutlich gemacht haben“, erklärt Pruss. Dies wirke umso schwerer, als dass alle Einlassungen des Bürgermeisters und des Ausschuss-Vorsitzenden Herbert Hübner (SPD) bis zur Sprachlosigkeit der Beteiligten durch die Grundwasserkommission Kaarst widerlegt wurden. Pruss weiter: „Trotzdem erklärten beide in seltsamer Harmonie, dass sie in Kaarst keine weiteren Maßnahmen unterstützen werden, bis die große finanzielle Lösung steht. Obwohl der Bürgermeister bedrohliche Grundwasserstände bestätigt und Fachleute auf den baldigen Handlungszwang hinweisen.“

Für die Grundwasser-Kommission ist der Lösungsweg einfach und gliedert sich in vier Punkte: Erstens würde durch ein gebäudescharfes Kataster das Kenntnis-Niveau aller betroffenen Nachbargemeinden erreicht. Zweitens sollte bei konkreten Lösungen das gesamte Stadtgebiet einbezogen werden. Drittens soll die Position Grundwasserabwehr in den Haushalt eingestellt werden und viertens die Finanzierungsmöglichkeiten zur Entlastung des Stadthaushaltes erarbeitet werden für alle Untersuchungen und Maßnahmen zur Gefahrenabwehr. Pruss betonte dennoch die Bereitschaft der Grundwasser-Kommission zur Zusammenarbeit und verwies auf eine bereits geplante öffentliche Podiumsdiskussion. **ang**